**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 5. 12.2 2021 / 2. Advent**

**über die Barbara:**

**Liebe Gemeinde,**

**zusätzlich**

zu unserem **adventlichen** Schmuck in der Kirche,

habe ich heute noch eine **Extra-Vase** mitgebracht.

Darin steckt ein **Zweig –**

von einem **Kirschbaum.**

Das ist ein **Barbara**-Zweig.

**Gestern,**

am **4. Dezember**,

war **Barbara-**Tag.

Ich möchte Ihnen ein **bisschen** was

über diese Barbara **erzählen.**

Folgendes wird von ihr **überliefert:**

Sie hat um das **Jahr 300** herum gelebt,

im **römischen** Reich,

in der Stadt **Nikomedia,**

das liegt in der heutigen **Türkei.**

Ihr **Vater**

war ein reicher **Kaufmann.**

Und dieser Vater war **beherrscht**

von einem **Kontrollzwang:**

*„Niemand darf mit Barbara* ***reden,***

*wenn ich es nicht* ***erlaube!***

*Ich bestimme, was sie* ***isst!***

*Ich suche ihre* ***Kleider*** *aus!“*

Eines Tages bricht der **Vater**

zu einer längeren **Geschäftsreise** auf.

Und wie **immer,**

wenn er **weggeht,**

führt er seine Tochter in einen festen **Turm.**

Der hat **zwei** Fenster.

*„****Bleib*** *in diesem Raum“,*

sagte der **Vater.**

*Hier bist du* ***sicher.“***

Aber nach einiger **Zeit**

**dringt** durch die Mauern

eine eigenartige **Kunde** zu Barbara:

Ein neuer **Glaube**

wird auf den **Straßen u**nd Marktplätzen verkündet.

Da lässt **Barbara**

einen dieser **christlichen** Prediger

zu sich in den **Turm** rufen**.**

Und die Gespräche **berührten** sie so,

dass sie sich schließlich **taufen** ließ.

Irgendwie soll ihr neuer **Glaube**

für sie und **andere**

nun auch **sichtbar** werden.

Darum beschließt **Barbara:**

*„****Gott Vater****, Sohn und Heiliger Geist*

*haben* ***Licht*** *in mein Leben gebracht.*

*„Deshalb will ich in meine* ***Turmstube***

*ein* ***drittes*** *Fenster brechen lassen.*

*Die* ***drei*** *Fenster sollen mich immer*

*an den* ***drei-einigen*** *Gott erinnern.“*

Schließlich kommt der **Kaufmann** wieder zurück.

Sein **erster** Weg

führt ihn hoch zur **Tochter** in ihrem Turm.

Herzlich **umarmt** er sie.

Dann sieht er die **drei** Fenster.

*„Wie kommt das* ***dritte*** *Fenster hierher?“,*

fragt er **streng.**

Da **erzählt** ihm Barbara,

dass sie zum **christlichen** Glauben gefunden hat.

Das Gesicht des Vaters **verfinstert** sich.

Hat er nicht im fernen **Rom** davon gehört,

dass der **Kaiser** diese Christen

als **Feinde** des Reiches

verfolgen und **umbringen** lässt?

Blind vor Wut **schüttelte** er seine Tochter:

*„Du wirst mit diesem Unsinn* ***aufhören!***

*Und du wirst den Mann* ***heiraten,***

*den ich auf der Reise für dich* ***ausgesucht*** *habe!“*

Er schlägt die **Tür** hinter sich zu.

*„Sie wird sich meinem Willen* ***beugen“,***

**denkt** er.

*„So hat sie es* ***immer*** *getan.“*

Doch diesmal **täuscht** sich der Vater.

Barbara ist **nicht** bereit,

ihren Glauben a**ufzugeben.**

Und sie wird sich auch nicht mit i**rgendjemand**

**verheiraten** lassen.

Da wird der Vater **gewalttätig:**

Er lässt seine Tochter **auspeitschen**

und ins G**efängnis** werfen.

Auf dem **Weg** dorthin

verfängtsich der Zweig von einem wilden **Kirschbaum**

in ihrem **Kleid.**

Die Knechte **reißen s**ie vorwärts.

Der Zweig **bricht** ab.

In der **Gefängniszelle,**

stellt Barbara den **winterdürren** Zweig

in das **Licht** eines kleinen Fensters.

Auf dem **Boden** findet sie

eine zerbrochene **Tonschale.**

Jeden Tag **gießt** Barbara

ein wenig von dem **Wasser** hinein,

das ihr der Wächter zum **Trinken** bringt.

Nach einiger Zeit bekommt der **Zweig**

**Knospen.**

Und dann **springen** sie auf.

Zarte weiße **Blüten** öffneten sich mitten im Winter.

**Lange** schaut Barbara Frau auf den Zweig.

*„Ich* ***dachte,***

*du seist* ***totes*** *Holz“,*

**sagt** sie.

*„Aber jetzt ist aus dir neues* ***Leben*** *entsprungen.*

*Ich* ***glaube,***

*so wird es auch mit* ***mir*** *sein.*

*Wenn sie mich* ***töten,***

*dann wird mein* ***Tod***

*das Tor zu einem neuen* ***Leben*** *werden.“*

Kurze Zeit **später,**

so e**rzählt** man,

wird Barbara aus ihrer **Zelle g**eführt.

Der eigene **Vater** habe dem Henker dann

das **Schwert** aus der Hand genommen

und seine Tochter **getötet.**

Die **Erinnerung** an Barbara aber

ist **lebendig** geblieben.

Bis **heute**

stellen manche an ihrem **Todestag,**

dem **4. Dezember**,

**Kirsch**- oder Apfelbaumzweige ins Wasser.

Und wenn man **Geduld** hat,

kann es **sein,**

man sieht um **Weihnachten** herum,

wie am scheinbar **abgestorbenen** Holz

**Blüten** aufgegangen sind.

**Zwei** Dinge möchte ich dazu noch sagen:

**Erstens:**

Der **Barbara-Zweig**

ist ein Symbol für **Widerstandskraft.**

Er bringt eine **Entschlossenheit** zum Ausdruck:

*„Ich werde mir meinen* ***Glauben*** *an Christus*

*nicht* ***wegnehmen*** *lassen!*

*Von keinem, der sich darüber l****ustig*** *macht.*

*Von keinem, der mich deswegen* ***angreift.***

*Von keinem* ***Ereignis,***

*das mir* ***weh*** *tut*

*und mich* ***verwundet.“***

Das ist nicht so **einfach.**

Das **Leben**

setzt unseren **Versuchen,**

Gott zu **vertrauen,**

immer von **neuem**

**Widerstand** entgegen.

Ich kann Menschen **verstehen,**

denen irgendwann der **Faden** zu Gott

aus den **Händen** rutscht.

Aber ich **wünsche** uns allen,

dass wir diesen Faden **festhalten** können,

oder ihn vom **Boden**

wieder **aufnehmen.**

Ich **wünsche** uns,

dass wir in **schwierigen** Zeiten

um unseren Glauben **kämpfen,**

so wie wir **vielleicht** einmal

um eine **Freundschaft,**

eine **Partnerschaft**

**gekämpft** haben:

*„Im Moment ist´s grad echt* ***schwer*** *mit dir.*

*Aber wir haben doch auch a****ndere*** *Zeiten erlebt.*

***Schöne***

*und* ***starke*** *Zeiten.*

*Das möchte ich mir* ***jetzt***

*nicht* ***wegnehmen*** *lassen.*

*Zu* ***kostbar*** *ist mir unsere Beziehung!“*

Und dann **schenke** es uns Gott,

dass das **Vertrauen** zu ihm

gegen unsere **Zweifel,**

**bestehen** kann.

Und Gott schenke den **Mut,**

dass wir **uns –**

wie die **Barbara -**

zu ihm **bekennen,**

von unserem Glauben **reden,**

auch in einer **Runde,**

die das vielleicht erstmal **fremd**

und **unverständlich**

**findet.**

Und **zweitens:**

Der **Barbara-Zweig**

ist eine Einladung zum **Warten:**

*„J****etzt***

*sehe ich noch* ***nichts.***

*Aber deswegen* ***werfe*** *ich den Zweig nicht weg.*

*Ich* ***warte,***

*ob nicht doch noch das* ***Wunder*** *der Blüte geschieht.“*

Dass wir etwas von Gott **spüren,**

das lässt sich nicht **erzwingen.**

Darauf können wir nur **warten.**

Aber **warten** heißt nicht:

**Nichts** tun.

In dem alten Wort „**warten**“

steckt auch die **Bedeutung:**

*„auf etwas* ***achthaben“****,*

*„etwas* ***pflegen“.***

***„Kranken-Wärter****“ –*

nannte man früher die **Pflegekräfte,**

die sich um die Versorgung der Patienten kümmern.

Womit **pflegen** Sie Ihre Seele

in diesen **Adventstagen?**

Was könnte **helfen,**

Ihre **Achtsamkeit,**

ihre **Offenheit** für Gott

zu **stärken?**

Vielleicht am Abend vor einer **Kerze**

ein kleines **Gesprächs-Gebet**,

in dem ich Gott den Tag **hinhalte:**

Meinen D**ank** für das, was gut war.

und meine S**ehnsucht** nach dem,

was **anders** werden soll.

Oder jeden Tag ein paar Verse aus der **Bibel.**

Wirklich Worte aus einer **anderen** Welt,

die meine **Alltags-**Gedanken

auf eine **neue** Spur bringen.

Oder ein altes oder neues **Adventslied,**

das ich mit **geschlossenen** Augen höre,

und dann vielleicht den **Tag** über

vor mich **hinsinge …**

Gott **helfe** uns,

dass wir da etwas **finden,**

was unsere Seele **öffnet.**

Und dann **schenke** es Gott,

dass wir **ihm** begegnen,

in seiner **Kraft,**

die auch aus **Winterholz**

neues **Leben** treiben lässt.

 Amen.